

Arme Menschen sterben früher als reiche

Studie des Max-Planck-Instituts belegt: Gutsituierte Rentner leben länger

Rostock/Mannheim - Arme Menschen sterben früher als reiche. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Rostocker Max-Planck-Instituts für Demographische Forschung, die jetzt veröffentlicht wurde. "Auf Grund der Datenlage der Deutschen Rentenversicherung kann dies eindeutig belegt werden", sagte der Verfasser der Studie, Rembrandt Scholz. Demnach hat ein heute 65jähriger mit einer hohen Rente eine um bis zu fünf Jahre höhere Lebenserwartung als ein Rentner, der nur wenig in die Rentenkasse einzahlen konnte. "Dieser schon länger vermutete lineare Zusammenhang wurde damit erstmals in Deutschland mit Daten dieses Umfangs nachgewiesen", so Scholz.

Die Resultate der auf Männer beschränkten Studie spiegeln damit das international seit Jahrzehnten bekannte Bild nun erstmals auch für Deutschland überzeugend wider: Wer mehr verdient, lebt im allgemeinen auch länger.

Ein 65jähriger Rentner kann demnach erwarten, im Durchschnitt noch gut 15 Jahre zu leben. Berechnet man jedoch die Lebenserwartung für Bezieher von unterschiedlich hohen Renten, so ergibt sich ein differenziertes Bild der Sterblichkeit. Bei einer Rentenzahlung von unter 1000 Euro beträgt die Lebenserwartung weniger als 14 Jahre. Oberhalb von 1800 Euro liegt sie hingegen bei fast 19 Jahren.

(...)

Als Basis für die Studie wurden die Daten von mehr als 90 Prozent der über 65jährigen Männer herangezogen, die im Jahr 2002 eine Rente bezogen haben. In die endgültige Analyse gingen damit die Angaben von etwa 3,8 Millionen Rentnern ein, so daß erstmals für Deutschland präzise Ergebnisse für das Verhältnis von Lebensarbeitseinkommen und Lebenserwartung erzielt werden konnten.

"Die Ergebnisse beschreiben aber lediglich einen Zusammenhang und keinen Kausalitätsmechanismus", betont Hans-Martin von Gaudecker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel, der gemeinsam mit Rembrandt Scholz die Studie verfaßt hat.

Für diesen Zusammenhang ist nach Gaudecker eine ganze Reihe von Faktoren verantwortlich. "Oft liegt es wohl daran, daß eine bessere Bildung in der Regel auch ein höheres Einkommen zur Folge hat. Und aufgrund von Untersuchungen weiß

man, daß gutgebildete Personen die Therapievorschläge von Ärzten deutlich besser befolgen als weniger gebildete Menschen", meint Gaudecker.

Dabei bleibt trotz des scheinbar offensichtlichen Zusammenhangs nach der Untersuchung im dunkeln, ob sich Besserverdienende mehr Gesundheit kaufen können: "Das kann so sein, muß es aber nicht", sagt Gaudecker weiter. Ein weiterer Faktor, der das Ergebnis bestimmt, aber nur schwer zu belegen ist, ist die Tatsache, daß die schlechte Gesundheit einer Erwerbsperson in frühen Jahren dazu führen kann, daß sie insgesamt weniger Einkommen erwirtschaftet und somit auch ihre Rente geringer ausfallen kann.

"Wir wollten mit der Studie jedoch nicht herausfinden, ob das Rentensystem gerecht ist oder nicht, sondern wir interessieren uns dafür, wie alt man in dem derzeitigen System werden kann", so Scholz. Ziel sei die Beschreibung der Umstände, die zur Erreichung des höchsten Alters beitragen.

Dieser Artikel von Franz Solm- Laubach erschien am 31. Mai 2006 in der Welt.